

15. April 2007, Hofkirche Köpenick, Winfried Glatz

## Von Ostern her Leben (Lukas 24,44-49)

Fortsetzung der Predigt „Ungläubige Freude“ (Lukas 24,36-43) vom Ostersonntag (8.4.)

### Ausgangspunkt

In der Gegend von Piemont in Frankreich gibt es den Brauch: wenn am Morgen des Ostersonntags zum 1. Mal die Glocken läuten, laufen Kinder und Erwachsene zum Dorfbrunnen und waschen sich die Augen mit dem kühlen, klaren Brunnenwasser. Sie wollen eine bessere Sicht bekommen für das, was durch die Auferstehung anders geworden ist...

Letzte Woche „ungläubige Freude“ - wie der auferstandene Jesus bei seinen Jüngern auftaucht und die sind sehr skeptisch und erschrecken und trauen ihren Sinnen nicht. Und Jesus ist auf sie eingegangen, so dass sie sich massiv und körperlich überzeugen konnten, dass *er* es ist und dass er *echt* ist.

Diese Begegnung ist damit aber noch nicht zu Ende - für die Jünger ist in der Situation alles sehr offen - vor kurzem hatten sie sich vorübergehend aus dem Leben ausgeklinkt - dann die verwirrende und beglückende Erfahrung: Jesus lebt - woran sie geglaubt hatten war kein Irrtum, das ist nicht zuende.

Aber was jetzt? Wie geht's jetzt weiter - einfach so wie vorher sicher nicht. Aber wie dann?

Jetzt ist alles wieder offen:

Wie sollen sie sich das alles zusammenreimen, das

verstehen

Was sollen sie tun? Und wie? Und womit?

Alles offen - das ist nicht leicht auszuhalten, aber das ist auch eine Chance.

Ostern ist kein Abschluss    Ausgangspunkt: von hier geht es los. Von Ostern her leben.

„Ostern legt die Wurzel frei, von der alle Zukunft lebt.“  
- vor kurzem gelesen.

Alles offen: grundlegende Orientierung - das ist das, was sie jetzt brauchen. Und genau die gibt ihnen Jesus - in dreierlei Weise:

1. er hilft ihnen verstehen,
2. er gibt ihnen einen Auftrag und
3. er gibt ihnen die nötige Ausrüstung.

Von Ostern her leben - das ist ein Angebot auch an uns - und deshalb ist es für uns von großer Relevanz, dass Jesus hier seinen Jüngern zeigt, *wie* man das macht, denn dieser Weg kann auch unser Weg werden.

Ich lese den Predigttext: Lukas 24,44-49

44 Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.

45 Da öffnete er ihnen das Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden,

46 und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den

Toten am dritten Tage;

47 und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern.

Fangt an in Jerusalem 48 und seid dafür Zeugen.

49 Und siehe, ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe.

Von Ostern her leben - was gehört dazu?

## I. Verstehen: der rote Faden 44-47a

45 Da öffnete er ihnen das Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden,

Machen wir uns mal bewusst, was hier geschieht: Jesus kommt aus dem Land des Todes zurück zu seinen Jüngern - die haben sicher viele Fragen. Und es ist die letzte Begegnung, die sie so mit ihm haben.

Was tut er als erstes? Was hält er für das Wichtigste? Er hält ihnen eine *Bibelstunde*. Er öffnet ihnen die Schrift, so dass sie *verstehen*.

Genau das hatte er vorher mit den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus gemacht. Das brauchen sie auf ihrem Weg in die Zukunft.

Er öffnet die Schrift - steckt den Schlüssel ins Schloss, dreht ihn rum - und dann geht sie auf. Er erschließt ihnen die Bibel, genauer: das Alte Testament. Es geht hier nicht um diese oder jene Erklärung, dass sie dieses oder jenes Bibelwort besser verstehen - es geht um einen grundlegenden Schlüssel.

## Mitte: 46-47

Ohne diesem Schlüssel kann es passieren, dass die Bibel nicht mehr als eine Zusammenstellung

von mehr oder weniger erbaulichen Geschichten,

von mehr oder weniger verständlichen Lehren,

von mehr oder weniger hilfreichen Lebenshilfen

- mit diesem Schlüssel ordnet sich die Bibel auf ein *Zentrum*, auf eine Mitte. Damit wird ein roter Faden sichtbar, damit wird sie eine Einheit.

Jesus macht ihnen diesen roten Faden sichtbar:

45 Da öffnete er ihnen das Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden,

46 und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage;

47 und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern.

Dieser Schlüssel, das ist nicht eine Information, die ihnen halt bisher noch niemand gesagt hatte - der Schlüssel ist das, was sie eben miterlebt haben, das Ereignis, von dem sie gerade Augenzeugen sind (hier blau).

Vielleicht so was schon erlebt - eine Erfahrung macht, von der aus plötzlich Dinge versteht, die vorher unklar waren - plötzlich macht das alles Sinn: deshalb hat der so und so, deshalb ist das so gelaufen, darauf sollte das hinauslaufen: plötzlich sieht man in den Puzzlesteinen ein Bild.

Jesus von Nazareth, sein Wirken im Namen Gottes, sein

Leiden und seine Auferstehung - das ist ein Schlüssel, ein aufschließendes Geschehen, durch das alle Worte, die Gott bisher gesprochen hat, deutlich werden. Diesen Schlüssel muss man haben, um das Alte Testament verstehen zu können.

### **Ordnung: Heilsgeschichtliche Konzeption 46-49**

Von dieser Mitte aus ordnet sich das Ganze. In diesen wenigen Sätzen vermittelt Lukas eine Ordnung von Gottes Geschichte mit uns Menschen (hier nummeriert)

1. Geschichte Israels als Weissagung auf Jesus hin  
44 Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.
2. Jesus: Leben, Leiden und Auferstehen als Mitte der Geschichte
3. Gemeinde: Zeugnis und Mission als dritte heilsgeschichtliche Periode  
47 und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern.

Drei große Heilslinien Gottes:

1. seine Geschichte mit seinem Volk Israel
2. Jesus und
3. die Zeit der Kirche, die seinen Auftrag lebt  
deshalb wird Lukas auch der Theologe der Heilsgeschichte genannt - deshalb hat Lukas mit seinem Evan-

gelium nicht aufgehört zu schreiben - weil Gottes Heilsgeschichte mit uns Menschen damit nicht zu Ende ist - so hat Lukas in einem zweiten Band auch den Beginn dieser dritten Periode dokumentiert - in der Apostelgeschichte.

Ok - gibt ja Leute, die gerne systematisieren, die gerne eine Ordnung in die Dinge bringen ... - schön für sie.

Aber hier geht es um viel wichtigeres, als Systematiker zu erfreuen: dieses Verstehen der Schrift klärt ihre persönliche verwirrende Situation - der Nebel legt sich und es wird ein weites Panorama sichtbar. Jetzt können sie sehen, wo sie stehen - hier im Übergang von der zweiten zur dritten Periode in Gottes Heilsgeschichte - das klärt die Gegenwart.

*Deshalb* ist soviel zu Ende gegangen - das war kein Unfall, kein Missgeschick, Gottes Geschichte ist darauf zugegangen - das klärt die Vergangenheit.

Und es klärt die Zukunft: jetzt ist nicht Schluss - es geht weiter, sie stehen im Übergang, es gibt einen Neuanfang - und der auferstandene Jesus ist ihr Reiseführer über die Grenze - dann wird er sich von ihnen verabschieden - als körperlicher Begleiter.

Sie werden Akteure sein in Gottes Heilsgeschichte, in dieser dritten Epoche, die eben beginnt, jenseits dieser Grenze. Der Nebel hat sich gelegt, Klärung, Verstehen.

Wenn Jesus uns die Schrift aufschließt, dann gucken wir da nicht mehr oder weniger interessiert von außen drauf, sondern wir entdecken, wo wir stehen, in Gottes Geschichte mit uns Menschen.

Vorhin: Brauch in der Gegend von Piemont: ... zum Dorf-

brunnen und waschen sich die Augen dem klarem Brunnenwasser. Sie wollen ein bessere Sicht bekommen für das, was durch die Auferstehung anders geworden ist ... - Verstehen

Solches Verstehen, das Jesus ihnen schenkt hat also nicht nur zur Folge, dass wir sagen: Aha, so ist das also, so ordnet sich das ganze, das ist der rote Faden. Das auch - aber vor allem, dass wir entdecken, wo wir in dieser Landschaft stehen, dass Gott uns dabei haben will - dass er uns da eine aktive Rolle zgedacht hat und dass wir uns dazu rufen lassen.

## II. Der Auftrag: weitersagen 47b-48

Das ist zweite was Jesus seinen Jüngern mitgibt auf ihrem Weg in die Zukunft: der Auftrag:

47 ... Fangt an in Jerusalem

48 und seid dafür Zeugen.

Seid Zeugen von dem Neuanfang, den Gott *mit Jesus* gemacht hat - deshalb hat Jesus ihnen so deutlich zur Gewissheit verholfen über seine Auferstehung (letzte Woche)

Seid Zeugen dafür, wie er einen Neuanfang *mit euch* gemacht hat - das was seine Jünger eben erleben - was wir erlebt haben: die Gnade eines Neuanfangs - erlebt haben und immer wieder erleben

und gebt die gute Nachricht weiter, dass es möglich ist, den Schutt der Vergangenheit an Gott abzugeben und einen Neuanfang mit ihm zu machen:

47 ... dass gepredigt wird in seinem Namen Buße

zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern.

Diese Botschaft soll in Zukunft nicht mehr nur unter euch zirkulieren - die soll ab jetzt nicht mehr beschränkt sein auf das Volk Gottes: die soll nach außen, hin zu denen, die bisher davon ausgeschlossen waren: „unter allen Völkern“ - das ist neu und das ist euer Auftrag, sagt Jesus seinen Jüngern. Das ist Gottes neues Heilshandeln - und dazu will er euch gebrauchen.

Von Ostern her leben - das gehört dazu, dass wir diesen Auftrag Gottes annehmen und dass wir ihn umsetzen.

Deshalb gibt es die Kirche,

deshalb hat Jesus Gemeinde gewollt und gestartet - nicht als Sackgasse des Evangeliums wir sind von Gott vorgelesen als eine Station auf diesem Weg „zu allen Völkern“

deshalb gibt es uns hier in Köpenick, dass wir diesen Auftrag weiterführen:

48 ... seid dafür Zeugen.

47 ... verkündigt in seinem Namen Umkehr zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern.

Gut, wir sind keine ursprünglichen Zeugen der Auferstehung wie die Jünger, die damals dabei waren

- *diese* Geschichte erzählen wir weiter, deshalb haben wir das Neue Testament, ihr ursprüngliches Zeugnis

- und wir erzählen, wie diese Geschichte bei uns weitergegangen ist, was sie bei uns ausgelöst hat.

- und wir sagen, wie diese Geschichte weitergehen kann

bei denen, die uns hören - laden sie ein in ein verändertes Verhältnis zu Gott und untereinander - und zwar „in seinem Namen“, d.h. im Raum seiner Gegenwart, in seinem Auftrag und in seiner Kraft.

48 ... seid dafür Zeugen.

Vielleicht hören wir das als „Muss“, als Druck, vielleicht verbinden sich mit diesem Auftrag unangenehme Empfindungen. Dass wir ein Teil von Gottes Heilsgeschichte sein sollen - stimmt, mit diesem Auftrag *sind* wir überfordert - dann, wenn wir versuchen, ihn aus eigener Substanz hinzukriegen. *Das* sollen wir nicht - deshalb das dritte was Jesus seinen Jüngern mitgibt auf ihrem Weg in die Zukunft: die nötige Ausrüstung.

### III. Die Ausrüstung: Kraft aus der Höhe 49

49 Und siehe, ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe.

„was mein Vater verheißen hat“ - den Heiligen Geist. Gottes Gegenwart in uns, durch die er unser Leben in seine schöpferischen Hände nimmt und uns von innen heraus umgestaltet und verwandelt - mit seiner Kraft: „bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe.“

Gott will nicht, dass unser Glaube kraftlos ist, dass wir aus eigenen Energien und also von der eigenen Substanz leben.

Wenn die Kraft aus der Höhe fehlt, dann bleibt das Weitererzählen dieser Geschichte ein unkräftiges Referat,

interessant für Historiker, aber kraftlos fürs Leben.

Ohne den Heiligen Geist würde der Glaube zu einer ständigen Arbeit, wir wären bald müde und ausgepumpt. Wenn ihr das noch nicht habt, sagt Jesus, dann fangt nicht schon mal, nur aus euren Kräften:

49 ... Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe.

Dann wartet darauf, stellt euch auf Empfang, öffnet euch für diese Ausrüstung, die eurem Zeugnis Kraft verleiht - eine Kraft, die nicht von euch ist, die ihr nicht aufbringen müsst - und auch nicht aufbringen könnt - Pfingsten war ja noch Zukunft.

„Ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe“ - wörtlich steht hier: *bekleidet* - Gott will uns seinen Geist anlegen, wie ein Gewand. Wir sind noch wir selbst - aber wir haben etwas an, was unsere Wirkung nach außen verändert, was uns selbst verändert - eine himmlische Bekleidung, die uns Kraft gibt für unser Leben, für unser Zeugnis.

Das brauchen wir auf unserem Weg in die Zukunft - dass wir uns nicht an Stellen selber abquälen, wo Gott uns mit seiner Kraft erfüllen und auf die Sprünge helfen will. Von daher ist es angemessen, dass wir als Verkündiger und als Zeugen - und dazu sind wir alle berufen - dass wir sehr vertrauensvoll und gleichzeitig sehr bescheiden sind.

**Sehr vertrauensvoll** -dass daraus Wirkungen entstehen werden, wenn wir diesen Auftrag leben und Zeugen sind und diese Geschichte weitererzählen. Wirkungen, die

mit unserer Kraft und unserm Geschick nicht erklärbar sind - so wie es durch die Jahrhunderte immer wieder geschehen ist - weil Gottes Kraft in uns wirkt und durch uns wirkt.

Und deshalb gleichzeitig auch **sehr bescheiden**, weil wir wissen, dass wir uns diese Kraft nicht einfach nehmen können:

Es kann sein, dass diese Kraft mal ausbleibt, gerade, wenn ich mir sicher bin, sie zu haben

es kann sein, dass ich später merke, dass sie *da* war und gewirkt hat, wo ich den Eindruck hatte, arm und leer zu sein

Es ist die Kraft aus der Höhe - im Vertrauen darauf können wir leben und diese Geschichte weitererzählen, seine Zeugen sein, in dieser Haltung: sehr bescheiden aber ganz zuversichtlich, dass Gott uns immer wieder mit seinem Geist und seiner Kraft „bekleidet“.

## Schluss

Von Ostern her leben - diese drei Dinge gibt Jesus seinen Jüngern / uns mit auf unserm Weg in die Zukunft.

1. Er hilft uns verstehen, wenn wir eintauchen in das Wort der Bibel, wenn wir sie lesen, hören, darüber nachdenken - wir haben Jesus als Schlüssel, der uns sein Wort aufschließt und ordnet - und so unsere Situation klärt: der Nebel legt sich und wir sehen das Panorama.
2. Er gibt uns einen Auftrag: „ihr seid dafür Zeugen“ - diese Geschichte weiter zu leben und weiter zu

sagen

3. Und er gibt uns die nötige Ausrüstung: die Kraft aus der Höhe, das Geschenk seines Geistes.

„Ostern legt die Wurzel frei, von der alle Zukunft lebt.“  
- Wenn wir von Ostern her leben, werden wir Teil einer Hoffnungsgeschichte.

Und die fängt immer wieder damit an, dass wir uns diese Dinge schenken lassen, dass wir uns dafür öffnen, sie von Jesus zu empfangen:

Verstehen,

die Ermächtigung, Zeugen zu sein und Kraft aus der Höhe.

amen

## Segen

Der lebendige Herr komme spürbar in dein Leben

und gebe dir Antwort auf deine Fragen.

Er schenke dir die Erfahrung seiner Gegenwart und mache dich im Glauben gewiss.

Er schenke dir Klärung und Verstehen, Gewissheit deiner Berufung

und erfülle Dich neu mit der Kraft des Heiligen Geistes.

amen

(Ostersegen nach Lukas 24,36-49)